

Jesus Christus allein

Die Zehn Schlussreden
der Berner Disputation 1528

Neu ausformuliert für das Gedenken
an die Reformation im Jahr 2028

Evangelisch-theologischer Pfarrverein
www.evangelischerpfarrverein.ch

*Entwurf für die Diskussionen
im 2. Halbjahr 2026*

1528

Über die nachfolgenden Thesen wollen wir, Franz Kolb und Berchtold Haller, beide Prediger zu Bern, zusammen mit anderen, die das Evangelium bekennen, einem jeden mit Gott aus heiliger biblischer Schrift des Neuen und Alten Testaments antworten und Rechenschaft geben auf der angesetzten Tagung in Bern, am 5. Januar 1528.

Im originalen Wortlaut:

Über diese nachvolgend Schlußreden wellend wir, Franciscus Kolb und Bertoldus Haller, beid predicanten zu Bern, sampt andren, die das Evangelium verriechend, einem yeden mit Gott antwort und bericht geben uß heyliger Biblischer gschrift Nüws un alts Testaments uf angesetztem tag zu Bern, Sonntag nach Circumcisionis Im Jar. M.D. XXVIII.

2028

Einführung

Die Berner Schlussreden von 1528 sind heute so aktuell wie damals. Zum Schaden von Land und Leuten bleiben ihre Inhalte unbedacht. Deshalb haben wir sie für das Reformations-gedenken im Jahr 2028 neu ausformuliert. Wir erklären uns bereit, im Licht der heiligen Schriften des Neuen und des Alten Testamentes darzulegen, aus welchen guten Gründen diese Aussagen den Glauben wert – aber auch in unserem eigenen Denken und Wollen umkämpft sind.

1528 war klar: Die Thesen der Berner Prediger befreiten Land und Leute von den Denkmustern der spätmittelalterlichen Schultheologie und Frömmigkeit und damit vom Machtanspruch der päpstlichen Amtskirche (insbesondere von der Macht des Bischofs von Lausanne). Im Jahr 2028 sind die spätmodernen Denk- und Verhaltensmuster in der Schultheologie und Frömmigkeit weniger klar und die Machtansprüche der etablierten Autoritäten verdeckt. Deshalb ergänzen wir jede der nachfolgenden Thesen mit einer klärenden Negation und halten jeweils fest:

Das ist gesagt gegen...

... den Schein, als ob wir in einer ganz anderen Zeit leben würden. Wir müssen heute nichts anderes predigen als das, was die Apostel und die Propheten gepredigt haben und was schon 1528 heiss umstritten war.

1

Die heilige christliche Kirche, deren alleiniges Haupt Christus ist, ist aus dem Wort Gottes geboren. Darin bleibt sie und hört nicht auf die Stimme eines Fremden (Johannes 10,5).

Im originalen Wortlaut:

Die heilig Christenlich Kilch, deren einig haupt Christus, ist us dem wort Gots geborn, im selben belibt sy und hoeret nit die stimm eines froemdbden.

Die Kirche Jesu Christi ist heilig. Denn er ist ihr Haupt und sie sein Leib. Seine Stimme vereint alle, die durch seinen Heiligen Geist und das Wasser der Taufe von neuem geboren worden sind (Johannes 3,5). Sie stammen aus allen Zeiten und Völkern und bleiben in seinem Wort miteinander vereint.

Das ist gesagt gegen...

... die Versuchung, Jesus Christus einzufügen in die Denkmuster unserer Zeit. Denn das nimmt den Menschen ihre höchste Berufung und liefert sie aus an ein Gewirr von Stimmen, die ihnen schmeicheln oder sie anklagen, antreiben, aufhetzen, in Schlaf wiegen oder sie auf andere Weise verführen.

2

Die Kirche Christi macht keine Gesetze und Gebote ohne Gottes Wort. Darum sind all die Menschensatzungen, die man „Gebote der Kirche“ nennt, für uns nur so weit bindend, als sie im göttlichen Wort begründet und geboten sind.

Im originalen Wortlaut:

Die Kilch Christi machet nit gesetz und bott on gottes wort. Deszhalb all menschen satzungen, so man nempt der Kilchen pott, uns nit wyter bindent, dann sy in goettlichem wort gegründet und potten sind.

Die Kirche Jesu Christi lebt aus dem Wort Gottes. Mit seiner Hilfe prüft und erneuert sie ihre Traditionen. Sie will ihr Daseinsrecht nicht beweisen durch Werke, die sie sich selber abverlangt.

Das ist gesagt gegen...

... den Kleinglauben, der Gott wenig und den Menschen viel zu viel zutraut, so dass Leitbilder und Visionen immer noch höhere Anforderungen an die Menschen stellen, während Reglemente und Formulare ein immer noch kleinkariertes Verhalten fördern.

3

Christus ist unsere alleinige Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und Bezahlung für die Sünden der ganzen Welt. Ein anderes Verdienen der Seligkeit und Genugtuung für die Sünden anerkennen heisst darum, Christus verleugnen.

Im originalen Wortlaut:

Christus ist unser einige wyßheit, gerechtigkeit, erloesung und bezalung für aller welt sünd. Deßhalb ein andern verdienst der saeligkeit un gnuegthuon für die sünd bekennen, ist Christum verleugnen.

Jesus Christus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt (Johannes 1,29). Durch ihn allein werden wir wahrhaftig klug, gerecht und frei. Ihn missachtet, wer den Menschen ein glückliches Leben verspricht, das durch gerechtere Sozialordnungen, bessere Lebensformen oder therapeutische Angebote zu verwirklichen sei.

Das ist gesagt gegen...

... alle Programme, Aktivitäten und Angebote, die Gerechtigkeit, Glück und Frieden versprechen ohne Versöhnung und Vergebung der Sünde.

4

Dass der Leib und das Blut Christi als solche leiblich im Brot der Danksagung empfangen werden, lässt sich mit der biblischen Schrift nicht begründen.

Im originalen Wortlaut:

Das der lyb und das bluot Christi waesenlich und liblich in dem brot der Dancksagung empfangen werde, mag mit Biblischer geschrift nit bybracht werden.

Jesus Christus selber hat das Mahl der Danksagung eingesetzt und hat es mit seinen Einsetzungsworten selber gedeutet. Was genau in der Abendmahlsfeier geschieht, können auch die klügsten Theologen nicht wirklich erklären. Doch gemäss den kanonischen Schriften ist es so: Wer im Glauben an sein Wort vom Brot isst und aus dem Kelch mit der Frucht des Weinstocks trinkt, erhält Anteil an seinem Leib und Blut.

Das ist gesagt gegen...

... das Misstrauen gegenüber dem Wortlaut der heiligen Schriften. Denn aus diesem Misstrauen erwächst die Überforderung, das Abendmahl zu einem attraktiven Erlebnis gestalten zu wollen, das die Gegenwart Gottes erfahrbar macht.

5

Die Messe, wie sie heute begangen wird und in der Christus Gott dem Vater für die Sünden der Lebendigen und Toten geopfert werden soll, ist schriftwidrig, eine Lästerung des allerheiligsten Opfers, Leidens und Sterbens Christi und wegen ihrer Missbräuche vor Gott ein Gräuel.

Im originalen Wortlaut:

Die Maess, jetz im bruch, darin man Christum Gott, dem vatter für die sünd der laebendigen und todten uffopfere, ist der geschrift widrig, dem aller heiligosten opffer, liden und sterben Christi ein lesterung und umb der mißbrüchen willen ein grüwel vor Gott.

Alle Religionen und jede Spiritualität tendieren dazu, durch menschliche Opfer ein göttliches Wohlwollen in Aussicht zu stellen. Im Abendmahl aber verschenkt sich Gott den Versammelten. Das einmalige Opfer Jesu Christi für die Lebenden und die Toten gibt ihnen Anteil an seinem ewigen Leben und macht im Hier und Jetzt frei, das tun, was Gott wohlgefällig ist (Römer 12,1.2).

Das ist gesagt gegen...

... alle Abendmahlsfeiern, in denen die Einsetzungsworte eigenmächtig umgedeutet werden. Sie missbrauchen das Opfer Jesu Christi mit dem Ziel, das Wohlwollen der Menschen zu finden. Das entehrt das Leiden Gottes und das Leiden der Menschen.

6

Wie allein Christus für uns gestorben ist, soll auch er allein als Mittler und Fürsprecher zwischen Gott dem Vater und uns Gläubigen angerufen werden.

Darum wird alles Anrufen anderer Mittler und Fürsprecher ausserhalb dieser Zeit von uns als unbegründet in der Schrift verworfen.

Im originalen Wortlaut:

Wie Cristus ist allein für uns gestorben, also sol er ein einiger mitler und fürsprech zwüschen Gott, dem vatter, und uns gloeubigen angeruefft werden.

Deszhalb all ander mittler und fürsprechen uszerthalb disem zyt anzerueffen, von uns on grund der geschrifft usfgeworffen.

Nie sonst hat ein Mensch etwas getan, das vergleichbar wäre mit dem, was Christus getan hat. Er ist gestorben mit dem Anspruch, dadurch den Zugang zum Leben zu vermitteln. Seinen Nachfolgern verspricht er, dass er bei ihnen ist und ihnen alles zum Guten wendet (Matthäus 28,20; Römer 8,28). Darum wird er bis heute im Gebet angerufen. Kein Stifter anderer Religionen und kein Vordenker einer neuzeitlichen Heilslehre wurde je angebetet, weil er versprochen hat, mit einer fortdauernden Fürsorge für das Heil seiner Anhänger zu sorgen.

Das ist gesagt gegen...

... die Annahme, wir Menschen hätten einen unmittelbaren Zugang zum Göttlichen. Der interreligiöse Austausch kann fruchtbar sein, ohne dass wir Jesus Christus degradieren zu einem religiösen Lehrer unter anderen.

7

In der Schrift findet sich kein Fegefeuer nach dieser Zeit.
Darum ist aller Totendienst – Vigilie, Seelenmesse, Stiftungen
[für Seelenämter], [ein Seelenamt] am siebten und
dreissigsten Tag und am Jahrestag sowie Lampen, Kerzen und
dergleichen – vergeblich.

Im originalen Wortlaut:

Das nach disem zyt dhein Faegfhür in der gschrift erfunden
wirt. Desshalb all todten dienst als Vigill, Seelmaess,
Seelgraet, Sibend, Triszgost, Jarzit, amplen, kertzen und der
glichen vergeblich sind.

Kein Mensch weiss, was nach dieser Zeit mit uns Menschen sein
wird. Wir betten unsere Verstorbenen auf dem Friedhof in die
Erde im Vertrauen darauf, dass Jesus Christus die Toten
auferwecken und sie gerecht richten wird. Was wir in den
heiligen Schriften über ihn lesen, schenkt uns die Gewissheit: Er
wird den wahren Frieden schaffen!

Das ist gesagt gegen...

... die Anmassung, dass wir aus eigener Vernunft und Erfahrung
etwas Zutreffendes sagen könnten über das Leben nach dem
Tod. Es ist verantwortungslos, wenn Seelsorger, Grabredner
„Sterbehelfer“ und andere den Menschen eigenmächtig
Zusagen über die Grenze des Todes hinaus machen.

8

Bilder zum Zweck der Verehrung herzustellen verstösst gegen Gottes Wort des Neuen und Alten Testaments. Darum sind sie, wenn mit ihrer Aufstellung die Gefahr ihrer Verehrung besteht, zu beseitigen.

Im originalen Wortlaut:

Billder machen zuo vererung, ist wider Gottes wort neuws und alts Testaments. Deszhalb wo sy in gefar der vererung fürgestellt, abzethuond syend.

Zu allen Zeiten stellen Bilder den Menschen vor Augen, was wahr sei. Ob sie das zu Recht tun, zeigt sich, wenn sie verglichen werden mit den Bildern, die Jesus Christus in das Denken und Fühlen seiner Nachfolger legt. Denn er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes (Kolosser 1,15). Er offenbart, was wahrhaft der Liebe wert ist.

Das ist gesagt gegen...

... die Zuversicht, die Macht der Bilder lasse sich brechen durch blosser Aufklärung, ohne dass wir wieder und wieder vom Gekreuzigten und Auferstandenen erzählen.

9

Die Schrift verbietet für keinen Stand die heilige Ehe, wohl aber wird allen Ständen geboten, Hurerei und Unkeuschheit zu meiden.

Im originalen Wortlaut:

Die heilig Ee ist keinem stand verbotten in der gschrift, sunder huory und unküsheit zevermiden allen staenden potten.

Alle Menschen verdanken ihr Leben der leibhaften Verbindung von einem Mann und einer Frau. Sie wird geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet (1. Timotheus 4,5). Die Zwei sind, wie Jesus sagt, von Gott zusammengefügt ein Leib (Markus 10,2-9). Sie bewahren sich gegenseitig davor, ihren Leib zu entehren in der einen oder anderen Form der Hurerei (1. Korinther 7,1-5).

Das ist gesagt gegen...

... die romantische Vorstellung, dass die Liebe ihre Erfüllung finde in einer Beziehung zwischen autonomen Individuen, die sich frei von erniedrigenden Trieben immer nur beglücken. Die Ehe ist auch kein Vertrag, der sich je nach Bedürfnis anpassen oder kündigen lässt.

10

Ein öffentlicher Hurer befindet sich nach der Schrift im offensichtlichen Bann (1. Kor 5,9–13). Infolgedessen schaden wegen des Ärgernisses, das sie erregen, Unkeuschheit und Hurerei keinem Stand mehr als dem priesterlichen.

Im originalen Worlaut:

Diewyl ein offentlich Huorer nach der gechrift im waren Bann, so volget, das unküschheit und huory der ergernuss halb keinem stand schaedlicher dann priesterlichem.

Wer, ohne das zu bereuen, mit seinem Verhalten allgemein sichtbar die eheliche Treue bricht und die Würde des Leibes entheiligt, geht nach dem Urteil der Heiligen Schrift losgelöst von der Fürsorge Gottes durch seine Lebensstage.

Das ist gesagt gegen...

... die Heuchelei, die das persönliche Verhalten zur Privatsache erklärt. Und ungehört lässt, was Jesus besonders denjenigen gesagt haben will, die in seinem Namen predigen, lehren und die Sakramente verwalten: «Wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist» (Matthäus 18,6).

Schluss

Dies alles, weil wir von Gott nur wissen können, weil er selber sein Wort an uns Sterbliche gerichtet hat.

Das ist gesagt gegen...

... uns alle, die wir uns mehr vor den Menschen fürchten als vor Gott, und schwer belehrbar stets wieder von ihnen Besseres erwarten als von ihm.

Alles Gott und seinem heiligen Wort zu Ehren.

Im originalen Wortlaut:

Alles Gott und sinem heiligen wort zuo eren.